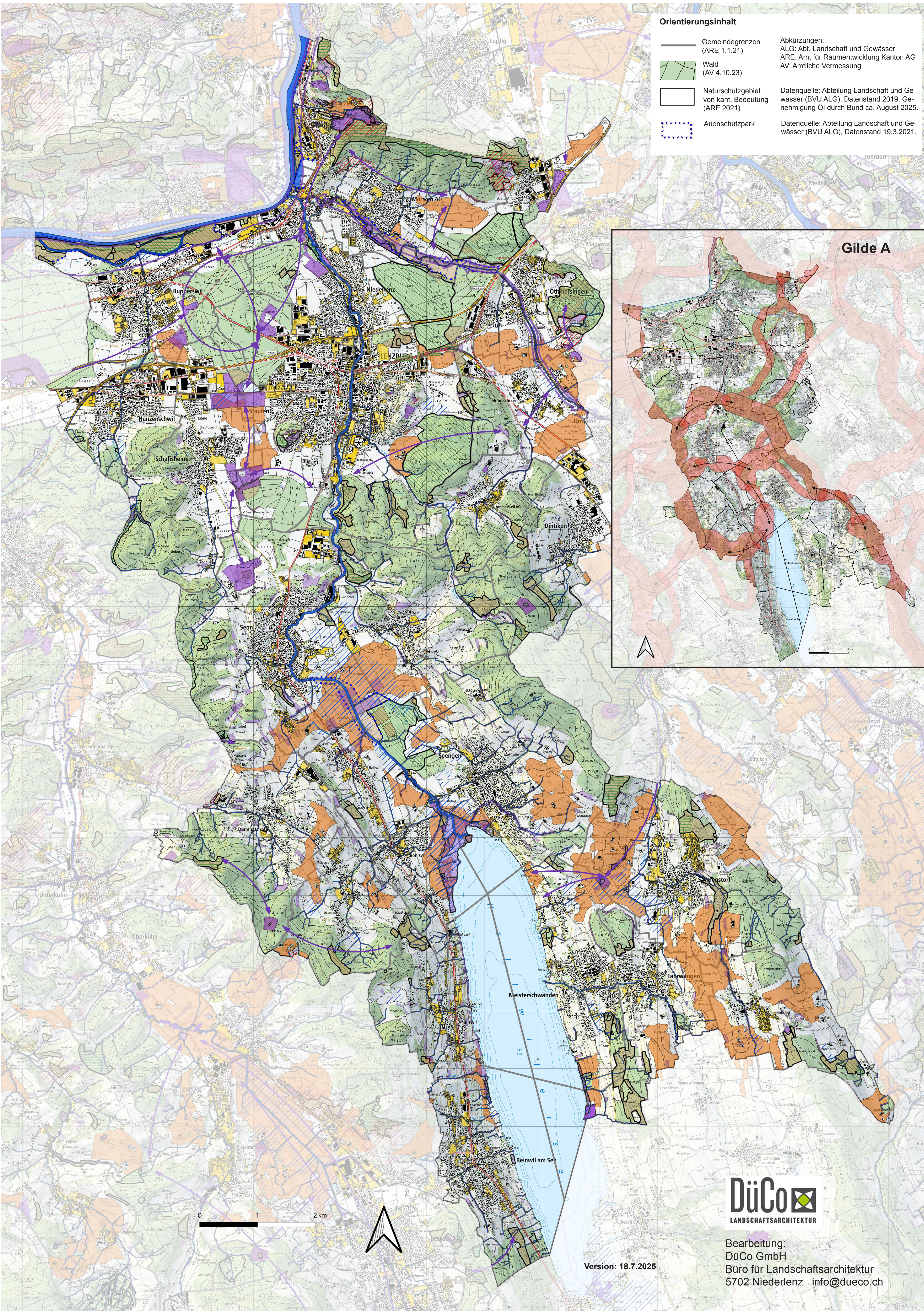


Themenkarte Ökologische Infrastruktur (Grundlagenkarten: swisstopo, agis)



Bemerkungen

Die Ökologischen Infrastruktur ÖI ist eine rein fachliche Arbeitsgrundlage des Kantons, rechtlich ohne Verbindlichkeit. Die Umsetzung beruht auf Freiwilligkeit.

Weitere Erklärungen zur Öl siehe www.ag.ch

Bei den Schwerpunkträumen der Gilden handelt es sich um GIS-basierte Modellrechnungen, die teilweise vor Ort überprüft und angepasst werden müssen.

Dazu eignen sich u.a. Rückmeldungen aus den Gemeinden durch lokale Akteure.

Ökologische Infrastruktur ÖI

Die Ökologische Infrastruktur ist ein landesweites, kohärentes und wirksames Netzwerk von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind. Das Netzwerk wird auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geplant und umgesetzt. Die Flächen sind im Raum in ausreichender Qualität, Quantität und geeigneter Anordnung verteilt und untereinander vernetzt.

Zielarten

Zu jeder Gilde wurden charakteristische Zielarten mit Stellvertreterfunktion ausgewählt. Diese stehen für die Funktionalität der ÖI auf gesamtökantonaler Ebene. Die Auswahl der Zielarten basiert auf Angaben von Artexperten und -expertinnen, der Liste der National prioritären Arten, der Umweltziele Landwirtschaft (UZL-Arten) sowie des kantonalen Artenschutzkonzepts. Die Zielarten sind gefährdet, für deren Fortbestand der Kanton eine besondere Verantwortung trägt. Meist handelt es sich um Schirmarten, die durch ihre vielfältigen Lebensraumsprüche stellvertretend auch die Ansprüche weiterer Arten repräsentieren.

Legende Gilde A: an Strukturen gebundene, mobile Arten IST-Zustand Überlagerung mit Wildekorridor Wildekorridor WTK	Lebensräume Strukturvielfalt und Lebensraumkomplexe: Ausgangspunkte: realisierte und geplante Wildtierkorridore (WTK) und Kleintierdurchlässe sowie wichtige kantonale und nationale Achsen. Warteräume Wildtiere. Schwerpunkte in der Region - Nord-/Südvernetzung entlang Lindenberg (Betwil, Sarmentorf) und Fortführ-rung als Ost-/Westverbindung via Seengen/Eichberg, Eggliswil/Fimmetl, Seon Nord (Sere). - Nord-/Südvernetzung entlang Hornberg (Birwil/Berg, Boniswil/Boniswiler Ried, Aabach/Schlatt) und Quer-verbindung zu Seon/Ellenberg). - Nord-/Südvernetzung entlang Homberg via Leutwil, Dürrenäsch, Seon/Chaltelhöbel/Schürberg. - Nord-/Südachsen im nördlichen LLS-Gebiet: Ammerswil/Chäälle, Lenzburg/Berg/Lütisbuech, Hendschiken, weiter nach Lenzburg/Lind, Othmarsingen/Birch/Berg, Möriken-Wildegg, Brunegg (Chestenberg).	Massnahmen Aufwertungen von Lebensräumen und Vernetzungen für strukturgebundene, mobile Arten, insbesondere Wildekorridore und Vernetzungssachsen: - Barrierefremde Vernetzung der verschiedenen Populationen sicherstellen. - Strukturbildende Elemente fördern wie Hecken, Hochstammobstgärten, Einzelbäume, Trittsteinbio-topie, Kleinststrukturen, strukturreiche Waldränder. - Erhalt und Förderung von Algrasstreifen, extensiv genutzten Wiesen und Weiden. - Für alle BFF-Objekte hohe Qualitätsstufe anstreben (Q2) gemäss Anforderungen DZV. - Regulierung künstlicher Beleuchtung in Jagdgebieten von Fledermäusen.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Hermelin, Grosse Mausohr Graues Langohr, Wasserfledermaus, Zaun-eidechse, Neuntöter, Gold-ammer, Waldohreule, Gemei-ne Schleichschnecke. Weitere Arten: Gosse Huftensennase, Biber, Iltis, Steinkauz, Kuckuck, Wendehals, Wiede-hörf, Galtenrotschwanz.	Waldohreule Hermelin
Legende IST-Zustand Überlagerung mit Wildekorridor Schwer-punkträume	Lebensräume Halbtrockenrasen, Magerwiesen, extensiven Weiden und artenreichen Fernalmentwiesen, inkl. angrenzende Trockenstandorte im lichten Waldbereich (trockene Felsköpfe, kleine Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder, Abbaureale (z. T. als «einseitigstandorte») und Ruderalflächen sowie artenreiche Verkehrsbegleitflächen. Schwerpunkte in der Region - Chestenberg Möriken-Wildegg, Naturschutzgebiet Schmöel Holderbank. - Trockenbiotopevernetzung entlang der Eisenbahnlinien Sersal, Freiamt/Unters Bünztal (Dintikon, Othmarsingen, Hendschiken), Ost-/West-Verbindung (Lenzburg, Hunzenschwil, Ruppelswil sowie Holderbank, Möriken-Wildegg, Ruppelswil), Einbezug der ehemaligen Bahnhöfen Lenzburg-Wildegg und Fahrwangen-Samentorf.	Massnahmen - Kerngebiete erhalten (TWW, NKBs trockener Ausprägung) arrendieren, genügende Pufferstreifen ausschneiden - Vernetzung fördern: Trittsteinbiotope, BFF, Kleinststrukturen, Mosaik. - Boden ausmarnen oder abtragen für neue Flächen, Ruderalflächen fördern. - Extensive Beweidung oder Mahd zur Offenhaltung und Verhinderung von Verbuschung. - Seltene oder gestaffelte Mahd, Allgrasstreifen fördern. - Lichterschirm minimieren, um nachtaktive Arten wie das Weinbähnen zu schützen. - Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahen Trockenstandorten und Ruderalflächen erhalten und aufwerten (weltäumliche Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose. Koordination mit SBB und Kanton.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Westliche Schen-ckenfalter, Schachbrettfalter, Gewöhnliches Widderchen, Langhornbienen, Wiesen-Flie-ckenbienen, Ostlicher Wiesen-Bocksbart, Ackerwienblume Weitere Arten: Schwarzge-fleckter Bläuling, Aspispier, Schlingnatte, Bergleinbille, ecken-Widderchen, Kartäuser-schnecke, Wespenspinne, Metallfarbige Distelock, Gewöhnliche Küchenschelle, Bienen-Ragwurz.	Schachbrettfalter Schlingnatte
Legende Schwerpunkt-raume	Lebensräume Auen der grossen Mittellandflüsse, Fliessgewässer inkl. kleinerer Wiesenbäche und Quellraum. Schwerpunkte in der Region - Hinweis: Auenchutzpark Gebiet Aabach im Richtplan als „Vororientierung“ eingetragen. - Gewässersystemvernetzung Hallwiessee/Aabach/Aare mit Einbezug Auenchutzpark Ruppelswil/Möriken-Wildegg/Holderbank entlang Aare und Bünz.	Massnahmen - Auenchutzpark Kanton Aargau umsetzen. Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen. - Fliessgewässer natürlich-naturnah. Qualitätsun bedingend erhalten bezüglich Biodiversität, Vernet-zung, Klimaregulator und prägendes Landschaftselement. - Fliessgewässer beeinträchtigt, eingedott: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Potenzial für Ausdöschung ausschöpfen. - Uferverbauung und künstlichen Barrieren rückbauen. Gewässerraum ext. bewirtschaften. - Beschattung fördern gem. kart. Potenzialkarte Gewässerbewirtschaftung Abschnittswiese gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachbienen u.a. Arten.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Dohle/n, Stein-krebs, Äsche, Bachneunauge, Biber, Feuersalamander, Eis-vogel, Wassermolch, Gebär-derte Prachtbille, Blaufügel-Prachtbille, Ki. Zangenbille, Echte Brunnenkresse, Silber-Weide, Wassersellerie. Weitere Arten: Grüne Keiljungfer, Flussperlmuschel.	Eisvogel Feuersalamander
Legende IST-Zustand Überlagerung mit Wildekorridor Schwerpunkt-raume Vernetzung	Lebensräume Flach- und Hochmoore, Feuchtwiesen, Stillgewässer inkl. Uferbereiche. Schwerpunkte in der Region - Schwerpunkte im nördlichen LLS-Teil: Lenzburg, Ruppelswil, Schaffsheim, Staufen, Möriken-Wildegg, Holderbank. - Schwerpunkte im südlichen LLS-Teil: Seengen entlang bei Seuffer und Vernetzung mit den Flach-mooren von nat. Bedeutung an beiden Seiten, AeschLU und Boniswiler, Seengried/AG.	Massnahmen - Amphibielaichgebiete (Weiher, Tümpel) sichern, pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinststrukturen fördern. - Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landeibensräumen für Amphibien fördern und auf-werten, barrierefreie Trittsteine mit Kleinststrukturen und Stahlgässern schaffen. - Amphibienzuflüssen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnhöfen für Amphibienwanderungen durch Unterführungen oder Leitsysteme sanieren. - Im Einverständnis mit Eigentümer, Landwirtschaft: Wiedervernässung durch Bodenabtragung, Rückbau von Drainagen. - Schutz von Ruhezonen für empfindliche Arten wie z.B. die Rohrammer durch Begrenzung von Frei-zeitznutzung.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Rohrammer, Ge-burtshefkröte, Gebäu-chauke, Laubfrosch, Sumpfpflichte, Kleine Pech-libelle, Südlicher Schwallbe, Sibirische Schwallbe, Kleines Knabenkraut. Weitere Arten: Ringelnatter, Sumpfpflichte-lie, Skabiosenschwanzfalter, Pionieramphibien.	Grosses Wiesenvogelchen Laubfrosch
Legende IST-Zustand Schwerpunkt-raume	Lebensräume Grossflächige Buchenwaldbestände, Naturwaldreservate, Altholzinseln, Biotopbäume. Schwerpunkte in der Region - Holderbank: Nord/Scherzberg, Schachen, Möriken-Wildegg/Brunegg: Chestenberg, Bünz, Othmarsingen: Birch und Berg, Lenzburg: Heideburg, Römerstein, Rain, Niederlenz: Hardi, Ruppelswil: Aare/Schache, Stau-fen: Stauffach, Schlattfelsen: Langholz, Hendschiken: Steig, Seon: Seenerberg, Binzelhof, Galgi, Fimmetl, Aabach/Schlatt, Eggliswil: Hinter Rubig, Chruzzberg, Dintikon: Boonerdt, Fimmetl, Seengen: Schlattwald, Dürren-sch: Höher, Leutwil: Lorfstliche Eingriffe in sensiblen Brut- und Entwicklungsphasen - Fahrgangen: Buchholz, Einschlagnwald, Wangenhölzli, Flure, Meisterschwanden: Buchholz, Schache, Obere Ischlag, Beinwil am See: Tannhölzli.	Massnahmen - Sicherung Kerngebiete über Naturschutzprogramm Wald. - Belassen von stehendem und liegendem Totholz. - Schutz alter Laub- und Mischwälder mit hoher Baumartenvielfalt. - Förderung von Habitat- und Höhlenbäumen und unbewirtschafteter Waldfugen mit natürlicher Waldentwicklung. - Vielfältige Waldränder fördern, Pflege langfristig sichern. - Erhalt einer vielfältigen Baumartenmischung mit alten Buchen und Eichen. - Wiedervernässungen gem. Potenzialkarte Abt. Wald. - Einschränkung forstlicher Eingriffe in sensiblen Brut- und Entwicklungsphasen - Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Schwarzspecht, Grauspecht, Waldläubfänger, Zunderschwamm, Ästige & Igel-Stachelbart, Kophorn-schröter, Grosser Breitrüssler, Goldhaarer Halsstock. Weitere Arten: Dohle, Habicht, Pirol, Baumranger, Berg-Haarschnecke, Pilze: Orange-geissen Flockenschuppling.	Schwarzspecht Baumranger (poxabay.com)
Legende IST-Zustand Schwerpunkt-raume	Lebensräume Offene und halboffene Waldflächen, strukturreiche Sukzessionsstadien innerhalb des Lebenszyklus von Waldgesellschaften sowie Sonderstandorte wie etwa Felsköpfe und Schuttfuren, inkl. Moorfähen, Feucht-stellen, Eichenwaldreservate, Blössen u.ä. Gemeinsankelten zur Gilde B sowie Schnittstellen zu C1 und C2. Schwerpunkte in der Region - Holderbank: Nord/Scherzberg, Schachen, Möriken-Wildegg: Südhang Bünz. - Othmarsingen: Birch und Berg, Lenzburg: Heideburg, Römerstein, Rain, Niederlenz: Hardi, Ruppelswil: Aare/Schache, Stau-fen: Stauffach, Schlattfelsen: Langholz, Hendschiken: Steig, Seon: Seenerberg, Binzelhof, Galgi, Fimmetl, Aabach/Schlatt, Eggliswil: Hinter Rubig, Chruzzberg, Dintikon: Boonerdt, Fimmetl, Seengen: Schlattwald, Dürren-sch: Höher, Leutwil: Lorfstliche Eingriffe in sensiblen Brut- und Entwicklungsphasen - Fahrgangen: Buchholz, Einschlagnwald, Wangenhölzli, Flure, Meisterschwanden: Buchholz, Schache, Obere Ischlag, Beinwil am See: Tannhölzli.	Massnahmen - Schutz und Pflege von Lichtungen, gestuften Waldrändern. - Schutz von Feuchten Waldbodenflächen als Lebensraum. - Pflege von Waldwegen und Randzonen mit einer Mischung aus offenen Bereichen und Schatten-spendern - Förderung von baumfreien, rindigen Bereichen. - Belassen von alten, abgestorbenen Bäumen und Totholz. - Förderung von Totholzstrukturen und Baumhöhlen als Nistplätze. - Schutz von offenen, sandigen oder lockeren Waldböden. - Förderung von Kleinststrukturen wie Stein- oder Asthaufen, als Unterschlupf für Insekten, Schnecke, Reptilien u.ä. - Wiedervernässungen gem. Potenzialkarte Abt. Wald. - Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Grosser Fuchs, Kleiner Schlieferfalter, Waldkauz, Hufeisenklee-Widderchen, Blattschneidebiene, Woll-biene, Mauereibene, Genabel-te Strauchschnecke, Ästige Grassilie, Ochsenauge. Weite-re Arten: Gebirgsfalter, Gelb-bauchunke, Geburtshelferkrö-te, Aspispier, Schlingnatte, Zaun-eidechse, Immergrüne Felsenblümchen, Gemeine Küchenschelle, Frauenschuh, Mittelspecht, Hirschkäfer.	Gemeine Küchenschelle Grosser Fuchs
Legende Schwerpunkt-raume	Lebensräume Parks, öffentl./halböff. Grünflächen, Schulhausareale, Privatgärten, Industriegelände, Friedhöfe, historische Gärten, Sport- und Freizeitanlagen, Privatgärten, Siedlungsänder, Ortseingänge, markante Einzelbäume, Baumreihen/Alleen, Gewässer, begrünte Flachdächer u.ä. Schwerpunkte in der Region - Brunegg Nord, Möriken-Wildegg: Neufeld, Othmarsingen/Hendschiken: Ackergebiet zwischen Horner, Hungerbühl und Eichhof, Hendschiken: Hüttenacher und Hanfacher. - Lenzburg: Hornerfeld und Wildenstein, Ruppelswil: Oberbarn, Staufen/Schaffsheim: Bannholz und Chla-cher, Eggliswil: Bette, Schlattmatte und Hübschenmat, Seon: Schlattmatte, Oberholz und Retterswil, Seen-gen: Ramsamt, Unterer Römersfeld, Ried, Moos, Weid und Mosi. - Dürrenäsch: Loore, Birch bis Obersedel, Leutwil: Moos und Feld, Hallwil: Müllsacker und Ried, Boniswil: Neumatt, Beinwil am See: Ägelmoss. - Sarmentorf: Langenmoos, Unterbüchelwald und Höhe, Fahrwangen: Im Berg und Erlimoss, Betwil: Lang Juch, Langacher (Königsberg, Meisterschwanden: Moos und Unter Langmoos.	Massnahmen - Artenförderung: Fledermausquartiere, Gebäudebrütende Vögelarten (Mehlschwalben, Mauersegler); argterrechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubau-ten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. - Für Fledermäuse argterrechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten, neuschaf-fen, Lichtverschmutzung vermeiden. - Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Bedeutende Grünflächen: Parkanlagen, Fried-höfe, Sportplätze, etc. Gärten, Schulhausumgebungen, Privatgärten. - Privatgeometürinnen und -eigentümer sensibilisieren. - Siedlungsänder, Ortseingänge: naturnah, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugelbiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsänder LLS. Be-rücksichtigung von Frisch- und Kaltluftzweisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohnerinnen und Bewohner. Bioklima verbessern: Grünflächen mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Kaltlufteinzugs-gebiete sichern. Schwammstadt-Prinzip fördern. Kreislaufforientiertes Regenwassermanagement. - Fördern von hohem Grünflächenanteil, einheim. und standortgerechten Bepflanzungen, naturnah Grünflächenbewirtschaftung, offene Gewässer, Gebäudebegrünung, Sickerbellege.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwal-be, Blindschnecke, Igel, Wild-bienen (Maskenbiene, Vief-fel-Pelzbiene), Wegwarte. Weitere Arten: Blaufüglige Sand-schnecke Fledermäuse vgl. Gilde A.	Mauersegler Wegwarte
Legende Schwerpunkt-raume	Lebensräume Schwerpunkte in der Region - Brunegg Nord, Möriken-Wildegg: Neufeld, Othmarsingen/Hendschiken: Ackergebiet zwischen Horner, Hungerbühl und Eichhof, Hendschiken: Hüttenacher und Hanfacher. - Lenzburg: Hornerfeld und Wildenstein, Ruppelswil: Oberbarn, Staufen/Schaffsheim: Bannholz und Chla-cher, Eggliswil: Bette, Schlattmatte und Hübschenmat, Seon: Schlattmatte, Oberholz und Retterswil, Seen-gen: Ramsamt, Unterer Römersfeld, Ried, Moos, Weid und Mosi. - Dürrenäsch: Loore, Birch bis Obersedel, Leutwil: Moos und Feld, Hallwil: Müllsacker und Ried, Boniswil: Neumatt, Beinwil am See: Ägelmoss. - Sarmentorf: Langenmoos, Unterbüchelwald und Höhe, Fahrwangen: Im Berg und Erlimoss, Betwil: Lang Juch, Langacher (Königsberg, Meisterschwanden: Moos und Unter Langmoos.	Massnahmen - Förderung von Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerland, Allgrasstrei-fen u.ä. - weite Einsatz von Ackerkulturen. - Schutz von feuchten Senken als Lebensraum für seltene Pflanzenarten.	Zielarten-Auswahl Hauptarten: Feldlerche, Feld-hase, Acker-Gipskraut, Korn-blume, Katschmohn, Gew. Faidrittersporn, Blau Gauch-heil, Sumpf-Ruhrkraut.	Feldlerche Katschmohn